

St. Gallens Sozialgeschichte im Internet

St. Gallen hat eine lebendige Sozialgeschichte. Dass dieser Schatz gehoben wurde, ist der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St. Gallen (GGK) und ihrem 200-Jahr-Jubiläum zu verdanken. Im Frühjahr präsentierten zehn Historiker das Buch „Eine Geschichte der St. Galler Gegenwart“, nun wurden die entsprechenden didaktischen Mittel mit dem Internet als Medium präsentiert.

Www.Sozialgeschichte.ch heisst die Plattform, auf der Lehrpersonen – aber auch die Öffentlichkeit - inskünftig spannende und didaktisch aufbereitete Informationen über die sozialgeschichtliche Entwicklung des Kantons in den letzten 200 Jahren finden können. „Die Politische Geschichte, die Wirtschaftsgeschichte – all dies wurde aus jedem Blickwinkel aufgearbeitet. Die Gemeinnützige Gesellschaft wollte einen neuen Weg gehen“, erinnert sich deren Präsident Hubertus Schmid an die Überlegungen zu diesem Jubiläumsgeschenk an die St. Galler Bevölkerung anlässlich der Vernissage. Soziale Themen aufarbeiten liegt bei einem dem gemeinnützigen Engagement verpflichteten Verein nahe. Denn schliesslich hat die GGK viele Gründungen sozialer und wirtschaftlicher Institutionen mit initiiert. Ein besonderes Anliegen war ihr von Anfang an die Förderung der Bildung, Aus- und Weiterbildung im Kanton St.Gallen, was die Banden zwischen der GGKSG und der Pädagogik erklärt.

Es war die Pädagogische Hochschule St. Gallen, welche die Homepage Sozialgeschichte.ch im Auftrag der GGK erstellt hat. Mehr als 100 Studentinnen und Studenten waren am Werk beteiligt. Prof. Dr. Thomas Metzger und Jonas Briner zeigten in einer filmischen Präsentation auf, wie aufwändig die didaktische Aufarbeitung der zehn Themenkomplexe für das Internet war. Denn schliesslich bietet das Internet medial ungleich mehr Möglichkeiten. Die Studierenden implementierten Filmmaterial, nahmen Original-Töne von Zeitzeugen auf, ergänzten die vorhandenen Texte der Historikerinnen und Historiker mit eigenen Recherchen und Quellenmaterial und arbeiteten für Lehrerinnen und Lehrer besonderes Unterrichtsmaterial auf. Es wird thematisch jeweils auch in den nationalen Kontext gestellt und erfüllt die Ansprüche des Lehrplans 21 und kann über ein Login abgerufen werden. „Wir sammeln hier keine Daten, aber wir würden gerne wissen, ob dieses neue Unterrichtsmaterial von den Lehrpersonen auch angenommen und angewandt wird“, erklärt Prof. Johannes Gunzenreiner Leiter der Fachstelle Demokratiebildung und Menschenrechte unter deren Ägide das Projekt entstanden ist. Im Übrigen ist die Plattform der Öffentlichkeit völlig frei zugänglich. Sie kann dort derzeit interessante, auf den Kanton St. Gallen bezogene Informationen zu den Themen Arbeit, Energie, Geschlechtergeschichte und Wissen abrufen. Nach und nach gehen die restlichen Themen Medizin, Migranten, Wohnen, Armut, Verkehr und Drogen online. Das Projekt dauert noch bis 2022.

Das Thema Wissen beispielsweise greift unter dem Titel „Die ausgebliebene Revolution“ schwerpunktmässig die Jugendunruhen von 1968 auf. Bei diesem

Thema konnten die Studentinnen und Studenten mit eingebetteten Fernsehausschnitten, Tondokumenten und einem originellen Flugblatt gegen den Ausschluss zweier Schüler aus der Kantonschule Burggraben quasi aus dem Vollen schöpfen. Aber auch das Thema „Arbeit“ widmet sich schwergewichtig dem 20. Jahrhundert, also der jüngeren, gut dokumentierten Geschichte. „Am Rande der Erwerbstätigkeit“ widmet sich der Heimarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis zu ihrem Ende. Oder doch nicht? Sind Homeoffice und Scheinselbständigkeit nicht moderne Begriffe für dasselbe Phänomen. Jedenfalls: Die Texte ergeben ein rundes Gesamtbild zum Thema und wer sich damit beschäftigt, erfährt, dass Heimarbeit in früheren Jahrhunderten ein angesehener Berufszweig war, aber zunehmend an Prestige verlor. Gleichzeitig nahmen staatliche Regulierungen zu, allerdings viel später als der Sektor der Festanstellung. Die Autorinnen und Autoren öffneten auch hier den Blick auf die Heimarbeit generell. Denn in St. Gallen hat sie eine lange Tradition und beschäftigte die GGK schon in ihrer Gründerzeit.

Geschichte von unten

Rektor Prof. Dr. Horst Biedermann und Johannes Gunzenreiner – aber auch Hubertus Schmid – betonten den Modellcharakter dieses Kooperationsprojekts, ebenso aber wie herausfordernd und lehrreich für die Dozierenden und Studierenden es sich erwies. Gunzenreiner: „Texte, Darstellung und Aufarbeitung der Studierenden mussten höchsten Qualitätsansprüchen genügen. Es war für viele Studentinnen und Studenten eine neue Erfahrung, immer und immer wieder neue Quellen zu einem Thema zu recherchieren, lange am selben Text zu feilen.“ Ein wichtiger Teil des Netzwerkes, das diese Internetplattform erst möglich macht, ist die Webagentur Festland AG, die die notwendigen Programmierungen vornahm.

Die herkömmliche Geschichtsschreibung neigte dazu, das Leben der Mächtigen, der Helden auf dem Schlachtfeld und der Wirtschaft, kurz, der Männer niederzuschreiben. Schicksale von Armen und Frauen fanden von Ausnahmen abgesehen am Rande statt. Die Sozialgeschichte hat es sich zu Aufgabe gemacht, das Geschehene von unten zu betrachten, also die Perspektive zu wechseln. Für Lehrpersonen gibt es nun keine Ausflüchte mehr, dies nicht auch zu tun. Sie haben nun mit Sozialgeschichte.ch ein ideales Hilfsmittel dazu in der Hand.

St.Gallen, 23. November 2019